



Sonntagsfreude

25/18

DREIFALTIGKEITSSONNTAG

Sonntag, 27. Mai 2018

Zur 1. Lesung Schau dich doch um und hör dich um: Wo hat es das schon einmal gegeben? Adonai, dein Gott, ist unsagbar hoch und heilig, und gerade er, der Ewige, war immer treu und nah bei seinem Volk, wenn es erniedrigt wurde, wo es unrettbar verloren schien. Dieser Gott ist jenseits der Welt, doch die Welt ist vor ihm, und er kommt zur Welt, als Helfer, als Retter, in Taten der Liebe. Öffne ihm also – deine Welt, deine Wohnung, dein Wissen und Wollen, dein Woher und Wohin.

1. Lesung Dtn 4,32-34.39-40

Mose sprach zum Volk; er sagte: Forsche einmal in früheren Zeiten nach, die vor dir gewesen sind, seit dem Tag, als Gott den Menschen auf der Erde schuf; forsche nach vom einen Ende des Himmels bis zum andern Ende: Hat sich je etwas so Großes ereignet wie dieses und hat man je solche Worte gehört? Hat je ein Volk einen Gott mitten aus dem Feuer im Donner sprechen hören, wie du ihn gehört hast, und ist am Leben geblieben? Oder hat je ein Gott es ebenso versucht, zu einer Nation zu kommen und sie mitten aus einer anderen herauszuholen unter Prüfungen, unter Zeichen, Wundern und Krieg, mit starker Hand und hoch erhobenem Arm und unter großen Schrecken, wie es der Herr, euer Gott, in Ägypten mit euch getan hat, vor deinen Augen? Heute sollst du erkennen und dir zu Herzen nehmen: Jahwe ist der Gott im Himmel droben und auf der Erde unten, keiner sonst. Daher sollst du auf seine Gesetze und seine Gebote, auf die ich dich heute verpflichte, achten, damit es dir und später deinen Nachkommen gut geht und du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt für alle Zeit.

Antwortpsalm Ps 33(32)

Selig das Volk, das der Herr sich zum Erbteil erwählt hat.

Zur 2. Lesung In der Taufe, sagt Paulus, haben wir Gottes eigenes Leben empfangen, den einen Atem, der Enges weit macht und Ungelöstes löst. Den wir zum Leben brauchen wie das täglich Brot und doch anders als das täglich Brot. Der uns befreit von allen Mächten und Gewalten, die uns die Luft zum Atmen nehmen oder sie uns zuteilen wollen, selbstherrlich, geizig und gängelnd. Woran wir merken, dass es Gottes Geist ist, der durch unser Leben weht und das Leben belebt? Paulus nennt das Gebet. Wenn wir zu Gott von Herzen Abba, Vater, rufen, dann ist es sein eigener Atem, der in unserem Atem spricht und uns zusagt, was wir nicht aus uns selbst heraus wissen noch wirken können: Es ist Zeit für einen Neuanfang. Und diesen Anfang hat Gott in Christus schon gemacht. Spürt ihm nach, Gottes von Furcht und Versklavung, Gottes zur Gotteskindschaft befreiendem Hauch.



Sonntagsfreude

2. Lesung Röm 8,14-17

Brüder und Schwestern! Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, sodass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! So bezeugt der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; wir sind Erben Gottes und sind Mitarbeiter Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Zum Evangelium Globalisierung, ein Schlüsselwort unserer Zeit. Bei den einen weckt es Hoffnungen, bei den anderen löst es schrillen Alarm aus. Die Kirche, sagen manche, ist der älteste „global player“. Um Globalisierung, um weltweite Wirkung, und um Wirkung über diese Weltzeit hinaus, geht es auch im Abschiedswort Jesu. Auf dem Berg in Galiläa – die Gedankenverbindung zur Lehre auf dem Berg ist gewollt (Mt 5,1 und 8,1) – zeigt sich der Auferstandene den Seinen ein letztes Mal. Sie fallen vor ihm nieder und zweifeln zugleich. Ist dem Besiegten, dem Geküßten und Getöteten wirklich alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben? Diese Macht kommt von Gott. Sie will befreien und heilen. Sie will nicht unterdrücken, quälen und töten. Sie fragt nicht triumphierend: Was kostet die Welt? Sie schenkt sich der Welt. Man kann sie mit Ohnmacht verwechseln. Doch der Schein trügt. Durch die Auferweckung Jesu sind die Mächte schon entmachtet, ist die zweifelhafte Ordnung der Welt auf den Kopf gestellt. Alle Jüngerinnen und Jünger sind von Jesus beauftragt, den auferstandenen Gekreuzigten an die Macht zu bringen – des einen und dreieinen Gottes liebevolle und befreiende Gegenwart.

Evangelium Mt 28,16-20

In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Montag, 28.5., 18:00 Uhr: Marienandacht, anschließend hl. Messe

Mittwoch, 30.5., 18:00 Uhr: **Vorabendmesse**

Fronleichnam, Donnerstag, 31.5.: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Samstag, 2.6., 20:00-20:30 Uhr: **Orgel um 8**